

Sicherheit in Fußballstadien

Sicherheitsverantwortliche und Polizeiexperten der an der UEFA-Champions- und Europa-League beteiligten europäischen Vereine trafen einander zu einem Erfahrungsaustausch in Österreich. Bei dem Treffen ging es um die Zusammenarbeit bei der Stadionsicherheit.

Bei der internationalen Champions- und Europa-League-Konferenz am 1. September 2010 in Wien-Schwechat wurden Sicherheitsstrategien für die kommende Saison im Vereins- und Nationalmannschaftsfußball besprochen. Die Teilnehmer erörterten in Workshops Themen, wie die Rolle der Fans, internationale Kooperationen bei Sicherheitsfragen sowie Notfallmaßnahmen. Auch die Innenministerinnen aus Österreich und Belgien, Dr. Maria Fekter und Annemie Turtelboom, nahmen an der Konferenz teil.

„Dieses Treffen ist wichtig, da die Experten der betreffenden Länder und Vereine zusammenkommen. Und dass die Vertreter der Transitländer die beim Spiel verantwortlichen Personen kennen lernen und bereits vorab Informationen austauschen können“, sagte Innenministerin Fekter bei der Eröffnung der Konferenz. „Sicherheit muss für jeden gewährleistet sein; in- und außerhalb der Stadien. Am Hin- und Rückweg und natürlich auch für die, die gar nichts damit zu tun haben“, sagte die Innenministerin. Fekter erwähnte auch den Einsatz der belgischen Regierung, um Lösungen in Stadionsicherheit, Fluchtrouten, Brandschutzmaßnahmen und Statik zu forcieren.“

Belgiens Innenministerin Annemie Turtelboom wies auf die Tragödie im Heysel-Stadion in Brüssel vor 25 Jahren hin, bei der 39 Menschen ums Leben gekommen waren: „Wir müssen alles daran setzen, eine solche Katastrophe in Zukunft zu verhindern. Ich bin mir sicher, dass die Vorkehrungen heute um ein Vielfaches besser sind als damals. Wir können aber auch nicht ausschließen, dass so eine Tragödie wieder passiert.“ Mehr als 98 Prozent der Stadionbesucher seien keine Hooligans. „Diese Besucher müssen wir schützen“, betonte Turtelboom.



UEFA-Konferenz in Schwechat: Marc Timmer, Maria Fekter, Annemie Turtelboom, Joseph Mifsud.

Fekter nutzte die Gelegenheit für Gespräche mit der belgischen Innenministerin, um die Unterstützung für österreichische Initiativen im Rahmen des EU-Rates zu finden, die vor allem der Sicherheit der Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine (EURO 2012) zugutekommen sollen. Als erster Schritt sei die Weiterentwicklung der Rechtsgrundlagen im Rahmen der EU notwendig.

EU-Handbuch. Österreich war an der Neufassung des EU-Handbuchs für die polizeiliche Zusammenarbeit bei internationalen Fußballspielen beteiligt. „Derzeit arbeiten meine Experten an einem eigenen Handbuch für Turniere, mit einem oder mehreren Ausrichtern“, erklärte Fekter. Das EU-Handbuch wird von Österreich mit belgischer und polnischer Beteiligung erstellt. Darin sollen die positiven Erfahrungen aus der EURO 2008 einfließen, vor allem für diejenigen Maßnahmen, die eine enge internationale Vernetzung unterstützen. Als weiterer Schritt soll im Rahmen der EU überlegt werden, ob nationale Maßnahmen gegen Gewalttäter bei Fußballspielen (wie Stadion- oder Reiseverbote) auch von anderen Staaten anerkannt werden. Ebenso könnte im Bereich Hooliganismus verstärkt das Schengener Informationssystem

(SIS) für den Datenaustausch von Gewalttätern genutzt werden. „Für weitere Turniere empfehlen wir die Errichtung von Police Information & Coordination Center, wo Vertreter aller involvierten Staaten direkt die Organisatoren unterstützen“, sagte Fekter. „Auch unsere 3D-Philosophie, Dialog-Deeskalation-Durchgreifen, hat international eine große Zustimmung gefunden, daher empfehlen wir eine ähnliche lageangepasste Vorgehensweise.“ Durch eine enge Zusammenarbeit im Europarat könnten in Zukunft

verstärkt Maßnahmen gesetzt werden, um die bewährten EU-Standards auch in den Ländern zu etablieren, die nicht der EU angehören. Österreich wird das ambitionierte europaweite Trainingsprogramm für Polizeibeamte weiter unterstützen, von den ersten Schulungen sollen nächstes Jahr vor allem polnische und ukrainische Polizeibeamte profitieren.

Mit Dr. Günther Marek vom österreichischen und Jo Vanhecke vom belgischen Innenministerium haben beide Länder Mitglieder in einer vom polnischen Innenminister vorgeschlagenen beratenden Kommission zur Vorbereitung auf die EURO 2012.

Seit 2001 findet alljährlich ein Sicherheitstreffen zur jeweiligen Gruppenphase im Europacup statt. Begründer dieser Institution war die holländische „Nationale Fußballinformationsstelle“ (C.I.V.). Es handelte sich um ein reines Treffen der Polizeiverantwortlichen zur Gruppenphase der Champions League.

Seit letztem Jahr behandelt dieses Gremium nicht nur die Champions League sondern auch die Europa-League-Gruppenphase. Veranstalter der Sicherheitskonferenz waren der europäischen Fußballverband UEFA und der „EU-Think Tank“, eine internationale Expertengruppe des EU-Rates.